

**EXTRA
AUSGABE**

**AUFRUF ZUR
SOLIDARITÄT**



DIE LEIHKEULE

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR LEIHARBEITER

Leiharbeitskollegen brauchen Solidarität!

Leiharbeiter bei Volkswagen in China wurden um einen Teil ihres Lohns betrogen.

Ihre Proteste wurden mit Verhaftungen und Repression beantwortet.

Das Chinesische Arbeitsrecht ist teilweise fortschrittlicher als das Deutsche:

Für die Leiharbeit gilt:

Vorübergehende Funktion: Dauer von maximal sechs Monaten.

Die Anzahl der Leiharbeiter darf 10 Prozent der gesamten Mitarbeiterzahl nicht überschreiten.

Es gilt Equal Pay

(zitiert nach china-briefing.com)

Im VW-Werk in Changchun (Nordchina) verdienen Leiharbeiter jedoch nur etwa die Hälfte dessen, was Stammbeschäftigte erhalten. Das widerspricht nicht nur dem Chinesischen Arbeitsrecht, sondern auch der „Charta der Arbeitsbeziehungen im Volkswagen-Konzern“. 2016 scheiterten die Leiharbeiter darin, mit Hilfe des Arbeitsministeriums der Provinz Jilin und der örtlichen Gewerkschaftsorganisation des ACFTU, ihr Recht auf die gleiche Bezahlung wie die Stammbeslegschaft durchzusetzen. Im Werk arbeiten rund 3.000 Leiharbeiter, teilweise schon seit 10 Jahren und sie entwickelten seit Ende 2016 eine Protestbewegung. Seit Februar 2017 hat die Polizei ihre Präsenz am Werk intensiviert. Am 26. Mai kam es zu der Festnahme von Fu Tianbo, Wang Shuai, und Ai Zhenyu. Fu Tianbo ist noch heute in Haft, inzwischen ist ein Verfahren gegen ihn eingeleitet worden wegen „Störung der öffentlichen Ordnung“.

Die Leiharbeiter wandten sich in einem offenen Brief an die VW Konzernleitung, an den Gesamtbetriebsrat und an den Europäischen Betriebsrat. Als dieses Schreiben lange Zeit unbeantwortet blieb, forderten Betriebsräte der SPIE GmbH, Sulzer GmbH, Humboldt Wedag GmbH und KHD Humboldt Wedag AG den IG Metall Vorstand auf, in der Sache aktiv zu werden. Schließlich erhielten die Leiharbeiter in Changchun Antwort aus Deutschland vom Betriebsratsvorsitzenden Bernd Osterloh und Frank Patta, Generalsekretär vom Europäischen und Weltkonzernbetriebsrat des Volkswagenkonzerns. Sie erklärten, sie seien nicht zuständig für Personalfragen in dem Werk in Nordchina, denn es handle sich um ein Joint Venture mit dem Chinesischen staatlichen Autohersteller FAW, der verantwortlich für die Beschäftigungsverhältnisse sei. Statt die Freilaussung des inhaftierten Arbeiteraktivisten zu fordern und sich für die Einhaltung des Chinesischen Arbeitsrechts und der vom Konzern und der Gewerkschaft unterzeichneten „Charta der Arbeitsbeziehungen“ durchzusetzen, kam von den führenden VW Betriebsräten nur der Vorschlag, sich an ein von VW im Internet bereitgestelltes „Hinweisgebersystem“ zu melden. Dieses Verhalten verhalten der Deutschen Funktionäre ist skandalös und ein Schlag in der Gesicht der Arbeiter, die für ihre Rechte kämpfen. Es ist ein Schlag ins Gesicht aller, die an gewerkschaftliche Werte glauben.

Fu Tianbo, dem Sprecher der Leiharbeiter, wurde der Weibo-Account (eine Mischung aus facebook und WhatsApp) gelöscht, wie auch alle Postings auf dieser Plattform über den Verlauf der Proteste. Dieses Informationsportal wurde seit seiner Inhaftierung von seiner Frau weiterbetrieben. Es geschah ohne Ankündigung und wohl auf Druck von FAW-Volkswagen oder der Regierung. Es ist der deutliche Hinweis darauf, daß FAW-Volkswagen die Stimme der Arbeiter verstummen lassen will. Die Arbeiter haben ihre wichtigste Möglichkeit zur Publikation ihrer Situation und Aktivitäten verloren. Es war eine wichtige Verbindung zu anderen Arbeitern, zu NGOs, zu Unterstützern und Journalisten.

Wenn die Repression den Kampf der Chinesischen Kollegen so schwer macht, ist unsere Solidarität umso notwendiger. Die Konzerne agieren global. Auch unsere Solidarität muß grenzüberschreitend sein.

Freiheit für Fu Tianbo!

Nachzahlung der den Leiharbeitern vorenthaltenen/zustehenden Löhnen!

Einhaltung des geltenden Arbeitsrechts bei VW weltweit!

Abschaffung der Leiharbeit - überall!